



MALAWI PROJEKT Umoza na Malawi
Kontakt: Elisabeth Maasjost
Tel: 05246/82676
www.malawi-projekt.de
email: info@malawi-projekt.de
Spendenkonto Malawi-Projekt
IBAN: DE76478535200057056947 _

Verl im Dezember 2022

Liebe Freunde unseres Malawi Projektes,

DANKE sagen wir auch in diesem Jahr wieder für die großartige Unterstützung, die uns auf so vielfältige Weise erreicht. Danke auch im Namen der unterstützten Familien und Schüler-/innen in Malawi. Diese Dankbarkeit und Wertschätzung der Menschen für die Hilfe in auch für uns schwierigen Zeiten konnten wir in diesem Jahr vor Ort persönlich erleben; aber auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Ukraine Krise, die in Malawi deutlich spürbar sind. Davon wollen wir hier etwas ausführlicher berichten.

Nach gut dreieinhalb Jahren war es endlich wieder möglich mit einer kleinen Delegation auf eigene Kosten nach Malawi zu reisen. Ende August machten sich Elisabeth Maasjost, Tim Bohnenkamp und Max Wittreck, vollbepackt wie immer, mit Laptops, Powerbanks, Handys und einem vom FC Kaunitz gespendeten Fußballtrikotsatz sowie Fußbällen und Schiedsrichtertrikots für drei Wochen auf den Weg nach Malawi. Ein volles Programm lag vor ihnen, denn während dieser Zeit hat sich vieles getan im Projekt.

Nach rund 20 stündiger Flugzeit müde aber gespannt wurden wir von unserem Projektpartner F. Dr. Steven Bulambo freudig am Flughafen empfangen. Nach einer erholsamen Nacht in Lilongwe waren wir mit Bischof Martin Mtumbuka verabredet, der sich gerade auf dem Weg in die USA machte, uns aber gerne noch begrüßen wollte. Dann ging es weiter in den Norden, rund 800 km bis nach Karonga. Nach 12 stündiger Fahrt über teilweise sehr desolate Straßen erreichten wir Karonga. Dort waren wir untergebracht im Pfarrhaus St. Joseph the Worker in der Nähe der Kathedrale, wo F. Steven Bulambo derzeit eingesetzt ist. Hier gab es ein freudiges Wiedersehen mit F. Robert Songa, der vier Jahre in Deutschland studiert hat und nun nach Beendigung seines Studiums im Juli dieses Jahres in seine Heimat zurückgekehrt ist und dort ebenfalls im Pfarrhaus St. Joseph lebt.

Viele konnten F. Robert Songa während seiner Zeit in Deutschland auch persönlich kennenlernen. Während seiner Semesterferien hat er häufig im pastoralen Raum am Oelbach als Pastor unterstützt und etwas vom afrikanischen Lebensgefühl in den Messen vermittelt. 2018, gerade angekommen, kam er erstmalig zu unserem großen Afrikatag in Verl mit den malawischen Musikern Princess Chitsulo und Patience Namadingo mit Band. Ein großes Highlight, an das wir uns alle gerne zurückerrinnern. So oft es sein Studium in Frankfurt und auch Corona erlaubte, besuchte er uns in Kaunitz zu unseren verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. Erntedankfeste, zum Malawi-Punsch, ein Besuch der Grundschule Kaunitz. Am 15. Mai hieß es dann offiziell Abschied nehmen bei „Maibowle trifft Malawi-Gin“ auf dem Kirchplatz in Kaunitz. Bei herrlichstem Sonnenschein, fast schon afrikanisches Wetter, konnten viele Besucher deutsch-malawisches Lebensgefühl erfahren mit kulinarischen Spezialitäten aus Deutschland und Malawi und musikalischen Beiträgen von Robert Songa und einer Tanzaufführung der Mädchentanzgruppe aus dem Jugendtreff. Es war ein wunderschöner Nachmittag, den wir im nächsten Jahr gerne wiederholen möchten. Am Ende des Tages kam auch ein beachtliches



Foto links Maibowle trifft Malawi-Gin in Kaunitz



rechts: F. Robert Songa mit unseren Teammitgliedern

Spendenergebnis in Höhe von 352 Euro für die Wiederaufforstung in Malawi zusammen. 1 Euro entspricht einem Baumsetzling. 352 Bäume können gepflanzt werden! Seit Jahren schon unterstützen wir Wiederaufforstung in Malawi. Malawi ist stark vom Klimawandel betroffen. Langanhaltende Dürreperioden, heftige Regenfälle und Fluten vernichten jährlich große Teile der Ernten. F. Robert unterstützt uns in Malawi bei der Umsetzung. Mit einer Gruppe malawischer Jugendlicher und junger Erwachsener werden die Baumsetzlinge gepflanzt und gepflegt. Die Förderung der Jugendlichen und auch die Wiederaufforstung liegen F. Songa am Herzen. Vielen Kindern und Jugendlichen ist ein Schulbesuch wegen



der hohen Schulgebühren nicht möglich. F. Songa versucht, diesen jungen Menschen eine Aufgabe zu geben und ihre persönlichen Begabungen zu fördern. Ein Beitrag dazu ist die Teilnahme an den Wiederaufforstungsmaßnahmen. Bei unserem Besuch konnten wir zwei der Anpflanzungsgebiete persönlich besuchen. Was schwer erreichbar in Malawi heißt, haben wir dann auch persönlich erfahren. Mit dem Auto ging es hoch in die Berge von Misuku. Über Serpentinafen und teilweise nicht asphaltierten Straßen erreichten wir Misuku. Die Gebiete der Wiederaufforstung waren dann nur noch zu Fuß zu erreichen. Bergauf, bergab erreichten wir nach einem anstrengenden Fußmarsch endlich das erste Gebiet. Ein täglicher Weg und länger für viele Malawier. Der Respekt vor den Frauen, die täglich solche Wege zum Wasserholen, mit Eimern auf dem Kopf und Kind auf dem Rücken zurücklegen müssen, steigt. Viele legen 10 km und mehr dieser Strecken mehrmals täglich zurück. Die nächste Krankenstation liegt noch weiter entfernt hinter den Bergen und ist nur zu Fuß über etliche Steigungen zu erreichen. Wie unglaublich

hilfreich hier Mobiltelefone sein können, kann man sich dann sehr gut vorstellen.

Nachdem wir dann endlich unser Ziel erreicht hatten, war es schön zu sehen, dass die Bäume gut angewachsen sind. Fast 20.000 Pinien konnten wir bereits pflanzen. Die neueste Anpflanzung ist eine Mischung aus heimischen Bäumen und Pinien. Die Menschen wissen um die Bedeutung



der Bäume für das Klima, können sich aber eine eigene Wiederaufforstung nicht leisten. Abholzung ist immer noch ein Problem, hauptsächlich für Brennholz, Herstellung von Holzkohle (Charcoal) und auch Bauholz

Gespannt waren wir auf das Treffen mit unserem Projektkomitee und unseren inzwischen 60 unterstützten Familien sowie 15 unserer ehemaligen und derzeit geförderten Schüler-/innen, die in der Nähe leben, bzw. schulfrei hatten. Um 9 Uhr morgens waren schon alle da. Begonnen wurde mit einem Gebet, wie üblich in Malawi. Danach starteten wir mit einem Workshop zur Herstellung einfacher Cooking Stoves. Das sind einfache kleine Öfen aus Backsteinen und Lehm, Materialien, die jede Familie zu Hause hat und selbst herstellen kann. Diese kleinen Cooking Stoves verringern den Verbrauch von Feuerholz. Es ist eine Initiative, von der Lusubilo community care, einer malawischen caritativen Organisation, gegründet von Sr Beatrice, die auch von Pater Dresselhaus unterstützt wurde. Zwei Mitarbeiterinnen erklärten und zeigten die Herstellung solcher einfachen Öfen. „Unsere“ Familien sollen jeder nun bei sich zu Hause diese Art des feuerholzsparenden Kochens ausprobieren. Wir sind



gespannt auf die Rückmeldungen. Einer unserer ehemaligen unterstützten Schüler, Moses, der Landwirtschaft und Umwelt studiert hat und im letzten Jahr sein Studium beendete, erklärte nochmal die Bedeutung und den Einfluss der Bäume auf das Klima. Er wies darauf hin, dass für die Herstellung von Holzkohle eine große Menge Bäume gefällt werden. Jeder kann persönlich Einfluss nehmen indem unnötige Abholzung vermieden wird. Die Anwesenden beschlossen, dass jede Familie mindestens 50 Bäume in der nächsten Saison anpflanzen sollen.

Die Familien drückten auch die Dankbarkeit aus für die Unterstützung mit Dünger. Die Ernte war im vergangenen Jahr doppelt so hoch. Jede Familie hat den vereinbarten Anteil von 6 Säcken Reis an das Projekt zurückgegeben. Die Verwendung des Erlöses aus dem Reis wird vom Projektkomitee festgelegt.

Im vergangenen Jahre wurden in den einzelnen Bezirken Kasantha, Iponga und Ngerenge von den Komiteemitgliedern kleine VSL (Village Savings Loan) Banken gegründet. Die meisten Familien haben kein Bankkonto und somit auch keine Möglichkeit kleine finanzielle Engpässe zu überbrücken. Es wurde vereinbart, dass jede Familie monatlich 1,500 MWK(1,50 Euro) einzahlt. Damit hat jede Familie



auch das Recht sich Geld zu einem geringen Zinssatz zu leihen.. Diese kleinen Village Banken werden örtlich organisiert. Die Familien haben insgesamt pro Bezirk für umgerechnet 100 Euro Reis als Startkapital in die Bank eingezahlt. Ein Bezirk hat inzwischen bereits 600 Euro Kapital in der Bank, ein anderer 230 Euro, die vereinbarte monatliche Einzahlung der Mitglieder beträgt hier lediglich 0,50 Euro. Die Möglichkeit, einen kurzen finanziellen Engpass auf einfachem Weg zu überbrücken hilft den Familien sehr. Durch die monatlichen Einzahlungen ist es auch eine Art des Sparens.

Die Mitglieder bedankten sich sehr für die Unterstützung, die sie von diesem Projekt erfahren. Es hat ihr Leben positiv verändert, durch bessere Ernten haben sich die Lebensbedingungen wesentlich verbessert. Einige konnten das Haus reparieren, Schulkleidung für die Kinder kaufen, ein Fahrrad anschaffen. Sie versprachen, sich weiterhin aktiv an den Projektaktivitäten zu beteiligen. Wir freuen uns sehr, dass sich das Projekt so gut entwickelt und die Familien ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln und sich gegenseitig unterstützen, sich aktiv einbringen und mit eigenen Initiativen das Projekt voranbringen. Alle bedankten sich auch bei F. Dr. Steven Bulambo, unseren Projektleiter vor Ort, für die Organisation, Koordination und Kommunikation. Ohne dessen unermüdlichen Einsatz für das Projekt wäre das alles so nicht möglich.



Zum Abschluss nutzten zwei weitere unserer ehemaligen Schüler-/innen in der Krankenpflege, die vor zwei Jahren die Ausbildung abgeschlossen haben, Lucia-Agness und Nathan, das Treffen um die Anwesenden auf die Gefahren und die Prävention der Ausbreitung von Cholera hinzuweisen. Corona ist in Malawi quasi nicht mehr existent, es gibt nur sehr vereinzelt Fälle, dafür breitet sich derzeit Cholera rapide aus. Etliche sind bereits daran gestorben. Grund sind die schlechten hygienischen Bedingungen z.B. der Zustand der Schultoiletten oder der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Beide wiesen darauf hin, wie wichtig es ist, regelmäßig die Hände zu waschen und darauf zu achten, dass das Essen gut durchgekocht ist. Es ist schön zu sehen, dass sich unsere ehemaligen Schüler-innen auch aktiv in das Projekt einbringen und mit ihrem Wissen ihren Leuten vor Ort helfen und etwas zurückgeben. Es macht Freude zu sehen, dass sie sich zu verantwortungsbewussten jungen Erwachsenen entwickelt haben.

Das konnten wir auch bei einem weiteren Treffen mit den Jugendlichen und Schülern erfahren. Alle, die es ermöglichen konnten und nicht durch Schule oder Arbeit verhindert waren, kamen. Hier gab es auch ein weiteres freudiges Wiedersehen mit Lawrent, der 2020 ein freiwilliges Jahr über das Misericordia-Austauschprogramm in Deutschland verbracht hat. Gerne erinnert er sich an die Zeit hier bei uns, obgleich stark beeinträchtigt vom Corona Lockdown. Die Freude war auf beiden Seiten sehr groß und es gab für uns alle gleich ein Fußballtrikot des lokalen Fußballvereins geschenkt. Lawrent betreut die lokale Mannschaft als medizinischer Assistent. Carolin, ausgebildete Lehrerin, nahm den weitesten Weg auf sich, um uns zu treffen. Sie reiste aus dem Süden Malawis an, um uns auch ihren kleinen Sohn vorzustellen. Inzwischen sind aus den Jugendlichen junge Erwachsene geworden. Einige haben geheiratet und eine Familie gegründet, nachdem sie ihre Ausbildung beendet haben. Es gab viel zu berichten. Einige haben eine Anstellung als Lehrer, Krankenpfleger, und im Umwelt Departement. Einige sind gerade erst mit der Schulausbildung angefangen. Alle drückten wiederholt die Dankbarkeit aus, für diese Chance, die sie erhalten haben. Ohne die Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen. Viele Eltern kamen und nahmen auch weitere Wege auf sich, um sich persönlich bei uns zu bedanken. Mit etwas Reis, einem Chitenje, ein Huhn, Shirts etc. Die Dankbarkeit ist so groß seitens der Schüler und der Eltern. Insgesamt haben wir bereits über 60 Schulausbildungen gefördert, aktuell unterstützen wir 35



Schüler-/innen an diversen Schulen und Hochschulen und viele sind noch auf der Warteliste. Leider haben sich auch die Schulgebühren erhöht, so dass der Besuch einer Secondary School jetzt 400 Euro beträgt, eine Krankenpflege oder Lehrerausbildungen an Hochschulen je nach Schule ca 600 bis 700 Euro alleine an Schulgebühren. Das kann eine malawische Familie mit einem pro Kopf Einkommen von unter 1 Euro nicht aufbringen. Umso schöner war es zu erleben, dass unsere Förderung Früchte trägt. Eine Investition in die Zukunft.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch der Schultoi-letten und Flachbrunnen die wir durch die Förderung der Stadt Verl errichten lassen konnten. Wie wichtig und notwendig diese Toiletten sind, konnten wir selbst sehen, ganz besonders jetzt, wo sich Cholera ausbreitet. Über 600 Schüler sind an dieser Schule, eine Klasse besteht aus 100 Schülern, die von einem Lehrer unterrichtet werden. Nicht jeder Schüler hat einen eigenen Sitzplatz. Manche teilen sich zu viert eine Bank für zwei.



Die vorhandenen Toilettenhäuschen sind wirklich in einem schlechten Zustand. Unsere neue sticht da positiv heraus. Sie ist laut dem Lehrer den Mädchen vorbehalten. Die Jungen hätten sich schon beklagt, dass nur die Mädchen eine solch gute Toilette haben. Aus Zeitgründen konnten wir die anderen Schulen nicht mehr besuchen, wir wollten ja auch noch einen der neuen Flachbrunnen in Augenschein nehmen.

Also ging es weiter nach Masukila zu einem weiteren sehr abgelegenen Dorf. Der Flachbrunnen war weit und breit die einzige Möglichkeit für die Dorfbewohner um an sauberes Wasser zu gelangen. Die Frauen, die hinzukamen, (wir waren nicht angekündigt) sagten wie sehr sie sich freuen endlich eine zentrale Stelle für sauberes Wasser zu haben. Sonst mussten sie Kilometer gehen zur nächsten Wasserstelle. Viele Wasserstellen sind verschmutzt, da auch die Tiere diese Stellen benutzen. Dieser

Flachbrunnen wird sicher auch hilfreich sein gegen die Ausbreitung der Cholera. Die weiteren Flachbrunnen konnten wir ebenfalls aus Zeitgründen nicht besuchen. Man unterschätzt in Malawi die Entfernungen und die oft wirklich schlechte Erreichbarkeit. Die Straßen (bei uns wären es Feldwege) sind häufig schmal und mit vielen Schlaglöchern.



Die aktuelle Wirtschaftslage in Malawi ist durch die Auswirkungen von Corona und der Ukraine Krise sehr schlecht. Die Preise für Dünger, Saatgut, Speiseöl und andere Nahrungsmittel haben sich mehr als verdreifacht, während die Zahl der arbeitssuchenden Menschen ansteigt. Die Gäste bleiben aus, Projekte werden nicht weitergeführt, die Unterstützung aus dem Ausland ist stark rückläufig. Obwohl dringend benötigt, werden die Lehrer und Krankenpfleger nicht eingestellt, da der Staat keine Mittel hat sie zu bezahlen. Durch die ausbleibenden Touristen herrscht Leere in den Lodges, die sonst immer gut besucht waren. Ständige Stromausfälle gehören zum Tagesablauf, selbst in den größeren Städten, was auch dazu führt, dass in den Krankenhäusern die Stromversorgung nicht funktioniert. Dazu kommt noch die Treibstoffkrise. Im gesamten Land gab es zum Ende unserer Reise kaum Diesel und Benzin. Durch den Mangel an Devisen ist es für den malawischen Staat nicht möglich Treibstoff einzukaufen. Dieser muss entweder in Dollar oder Euro bezahlt werden. Wie es ist, nach einer Tankstelle Ausschau zu halten, die gerade noch Diesel bekommen hat, sich in eine kilometerlange Warteschlange einzureihen, konnten wir selbst erfahren. Wohl dem, der vorne steht. Es kann passieren, für Stunden in der Schlange zu stehen, um dann zu sehen, dass ehe man an der Reihe ist, das Benzin ausverkauft ist. Diese Benzin Krise führt auch dazu, dass Generatoren an Krankenhäusern wegen Treibstoffmangels ausfallen. Zahlreiche Menschenleben hat das bereits gekostet. Lieferengpässe für Medikamente, die nicht verfügbar sind, oder aus Kostengründen nicht gekauft werden können kommen hinzu. Die hohen Preise für Dünger, derzeit 80 Euro/Sack, können die Farmer nicht bezahlen. Dadurch wird auch die nächste Ernte geringer ausfallen. Malawi erwartet eine Hungerkrise.

Wir werden auch zu kommenden Pflanzzeit „unsere Familien“ mit Dünger unterstützen. Damit helfen wir nicht nur den Familien, sondern auch dem gesamten Dorf. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch weiterhin Schüler-/innen mit Schulgeld unterstützen können. Die Bäume werden im Januar gepflanzt, die Setzlinge sind bereits bestellt. Hoffnung schenken 😊 Jede Spende hilft uns helfen! Spendenquittungen können ausgestellt werden. Weitere Infos unter: www.malawi-projekt.de

Und dennoch, trotz all dieser Herausforderungen, die die Menschen in Malawi erleben, haben wir sehr viel Freude, Fröhlichkeit und Warmherzigkeit erfahren und erleben dürfen. Malawi wird nicht umsonst auch das „warme Herz Afrikas“ genannt.



Gerne berichten wir über unsere Reise und vielen weiteren Erfahrungen, Erlebnissen und Eindrücken in Wort und Bild, die den Umfang dieses Briefes sprengen würden, und laden zum

**Infonachmittag am Sonntag, den 15. Januar um 15:30 Uhr in das Pfarrheim in Kaunitz ein.
Alle sind herzlich willkommen!**

Wir bedanken uns sehr für die Unterstützung unserer Aktionen, für die Geld- und Sachspenden, für Zuwendungen anlässlich von Jubiläen und Trauerfällen, für eigene Aktionen und für den persönlichen Einsatz. Ohne diese Unterstützung wäre das alles nicht möglich! „Möge Gott euch segnen“, hörten wir oft in Malawi.

Tawonga chomene! Vielen Dank!

Wir wünschen allen eine schöne und gesunde Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

Euer Malawi-Projektteam Umoza na Malawi